

## Träume von Kirche

In diesen Tagen Anfang September 2021 steht die Frage, wohin sich die katholische Kirche weiterentwickelt, im Fokus der Medien – zumindest der kirchlichen. Der Papst veröffentlicht ein Dokument zum weltweiten „Synodalen Weg“ und übernimmt ein Stichwort aus Deutschland. Ihm gehe es um „Träume von Kirche“. Ob man diese Träume überhaupt noch träumen wolle und könne, fragen sich Kritiker\*innen des Synodalen Weges in Deutschland, wenn am Ende doch nur Männerbünde der Kirche entscheiden.

Da erinnere ich mich an einen Text, der ungefähr so alt ist wie ich selbst: eine Beschreibung, wie die Kirche Christi sein solle - die Kirche, die sich auf Jesu befreiende Botschaft beruft. Der Wiener Kardinal Franz König formulierte diesen Text in seinem Schlusswort zum Ende des II. Vat. Konzils im Dezember 1965. Beeindruckend und gerade HEUTE bedenkenswert scheint er mir:

„Die Kirche Christi sei:  
Eine einladende Kirche.  
Eine Kirche der offenen Türen.  
Eine wärmende, mütterliche Kirche.

Eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens, des Mitdenkens, des Mitfreuens und Mitleidens.  
Eine Kirche, die mit den Menschen lacht und mit den Menschen weint  
Eine Kirche, der nichts fremd ist und die nicht fremd tut.  
Eine menschliche Kirche, eine Kirche für uns.

Eine Kirche, die wie eine Mutter auf ihre Kinder warten kann.  
Eine Kirche, die ihre Kinder sucht und ihnen nachgeht.  
Eine Kirche, die die Menschen dort aufsucht, wo sie sind: bei der Arbeit und beim Vergnügen, am Fabriktor und auf dem Fußballplatz, in den vier Wänden des Hauses.  
Eine Kirche der festlichen Tage und eine Kirche des täglichen Kleinkrams.  
Eine Kirche, die nicht verhandelt und feilscht, die nicht Bedingungen stellt oder Vorleistungen verlangt.

Eine Kirche, die nicht Wohlverhaltenszeugnisse verlangt oder ausstellt.  
Eine Kirche der Kleinen, der Armen und Erfolglosen, der Mühseligen und Beladenen, der Scheiternden und Gescheiterten im Leben, im Beruf, in der Ehe.

Eine Kirche derer, die im Schatten stehen, der Weinenden, der Trauernden.  
Eine Kirche der Würdigen, aber auch der Unwürdigen, der Heiligen, aber auch der Sünder.  
Eine Kirche nicht der frommen Sprüche, sondern der stillen, helfenden Tat.  
Eine Kirche des Volkes.“

*Franz Kardinal König (1905 - 2004) in seinem Schlusswort zum Ende  
des Zweiten Vatikanischen Konzils am 8. Dezember 1965*

Ach, Teil einer solchen Kirche wäre ich gern...

*Pastoralreferentin Beatrix Ahr*

---

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / **Covid-19**“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

*Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns an [redaktion@katholische-kirche-kassel.de](mailto:redaktion@katholische-kirche-kassel.de)*